

# Publikationen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins =  
Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts =  
Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp  
medieval : rivista da l'Associazion Svizra da Chastels**

Band (Jahr): **14 (2009)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

10.30 Uhr *Harald Stadler, Walter Hauser, Christian Terzer*, Innsbruck: Grenzfestungen und Klausen in Alt-Tirol.

11.05 Uhr *Thomas Bitterli*, Basel: Ortsbefestigungen in der Schweiz – eine Übersicht auf der Basis der Neuen Burgenkarte der Schweiz.

11.40 Uhr *Jakob Obrecht*, Füllinsdorf, CH: Die Schwyzer Letzinen.

12.15 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr *Daniel Burger*, Nürnberg: «Saufen für die Stadtmauer». Die Finanzierung von Stadtmauern durch Getränkesteuern und Strafarbeiten im Spätmittelalter.

14.35 Uhr *Achim Wendt*, Heidelberg: Stadt-, Burg- und Landbefestigungen – Das Beispiel des pfalzgräflichen Territoriums am Mittelrhein.

15.10 Uhr *Achim Schmidt*, Koblenz: Vom Nitzbach zur Elz – Die Befestigung des Ortes Monreal durch die Grafen von Virneburg.

15.45 Uhr Kaffeepause

16.00 Uhr *Eduard Sebald*, Mainz: Stadtmauern an der Mosel – ein Überblick.

16.35 Uhr *Günther Stanzl*, Mainz: Die Stadtbefestigung von Oberwesel im Rheintal.

17.10 Uhr *Olaf Wagener*, Heidelberg: Ortsbefestigungen und ihr Vorfeld. Eine Spurensuche anhand historischer Abbildungen und Karten.

17.45 Uhr *Jens Friedhoff*, Hachenburg: «Ein baugeschichtliches Kleinod [...] das erhalten zu werden verdient.» Die Stadtmauer von Ahrweiler im Spannungsfeld denkmalpflegerischer Bemühungen, städtischer Wohnungsbaupolitik und ihrer Bedeutung für den Fremdenverkehr.

18.20 Uhr Abendessen

20.00 Uhr Festvortrag:

*Thomas Biller*, Berlin: Die mittelalterliche Stadtbefestigung in Deutschland als Gegenstand der Forschung.

**Sonntag, 8.11.2009**

9.00 Uhr *Udo Liessem*, Koblenz: Die Immunitätsmauer von Maria Laach.

9.35 Uhr *Tobias Schöneweis*, Heidelberg: «grangiae ... pro munimine saepe incastellatur» – Befestigte Wirtschaftshöfe der Zisterzienser.

10.10 Uhr Kaffeepause

10.30 Uhr *Katarina Predovnik*, Ljubljana: Türkenzeitliche Wehranlagen und Verteidigungsstrategien der ländlichen Bevölkerung im Gebiet des heutigen Slowenien.

11.05 Uhr *Radu Lupescu*, Bukarest: Medieval town fortifications in Transylvania.

11.40 Uhr Kaffeepause

12.00 Uhr *Hans-Joachim Kühn*, Saarbrücken: Byzantinische Stadtbefestigungen.

12.35 Uhr: *Frank Krämer*, Heidelberg: Stadtbefestigungen im islamischen Raum.  
13.10 Uhr Schlussdiskussion

ab 14.30 Uhr Möglichkeit zur Teilnahme an einer Exkursion zur Stadtmauer von Alken, Führung durch Holger Simonis, Alken.

Die Tagungskosten betragen 40.– Euro, und Tageskarten sind für 15.– Euro zu erwerben. Um Anmeldung wird gebeten durch Überweisung des Tagungsbeitrages auf das Konto der Ortsgemeinde Oberfell, Konto-Nr. 16 000 200, BLZ 570 501 20, bei der Sparkasse Koblenz – bitte unbedingt als Verwendungszweck angeben: «Burgensymposium 2009, Vorname/Nachname/Wohnort»!

Unterkünfte stehen zur Verfügung im Tagungshotel «Zur Krone», E-mail: info@krone-oberfell.de, Tel. 02605/665, und weitere Unterkünfte können bei der Ortsgemeinde Oberfell erfragt werden, E-mail: gemeinde.oberfell@t-online.de, Tel. 02605/4484 (Öffnungszeiten wochentags von 15.00 bis 17.30 Uhr).

Bei weiteren Fragen können Sie sich gerne an die Ortsgemeinde Oberfell (s.o.) oder an Olaf Wagener, E-mail: olaf.wagener@gmx.de, Tel. 06221 868 04 98 oder 0151 56 04 59 95, wenden.

## Publikationen

### René Kill/Henri Schoen: L'ensemble souterrain de la Petite-Pierre

*Un remarquable aménagement dans le domaine de l'approvisionnement en eau, avec une contribution de Friedrich Häfner. Centre de recherches archéologiques médiévales de Saverne (CRAMS), Documents N° 2. Ed. par Société d'Histoire et d'Archéologie de Saverne et Environs, Saverne 2008 – 103 Seiten, mit 93 Abbildungen in Farbe, Format A4, broschiert. ISSN 1281-8526*

Trotz ihrer beeindruckenden Besonderheit war die unterirdische Anlage im «Staedtel» von Lützelstein (La Petite-Pierre) noch nie Gegenstand einer eingehenden Untersuchung. Die Anlage weist zwei Schächte mit kreisrundem Querschnitt auf, deren Achsen ca. 20,50 m auseinander liegen. Der Nordschacht, 26,70 m tief, liegt im Strassenniveau des «Staedtel». Von hier führt eine Treppe (ca. 40 Stufen) hinab in eine hufeisenförmige Bastion (16. Jh.), die die Brüstungsmauer des Südschachtes (14,30 m tief) umschliesst. Am Fuss der Felswand

befindet sich der geschützte Eingang zu einem den Nord- und Südschacht miteinander verbindenden Stollen knapp über der wasserführenden Schicht.

Sommaire:

L'approvisionnement en eau du château et du Staedtel – Présentation de l'ensemble souterrain – Chronologie relative proposée pour la réalisation de l'ensemble souterrain – Description de l'ensemble souterrain – Observations sur la technique de creusement des conduits et des galeries – Volume excavé et estima-

tion de la durée des travaux – La structure de protection du conduit Nord et le puisage de l'eau – Protection militaire du dispositif – Débit des deux conduits, capacité de stockage et volume d'eau disponible en cas de siège – La qualité de l'eau – Datation.

Avec une contribution de *Friedrich Häfner*, Zur Geologie der historischen Wasserversorgungsanlage von La Petite-Pierre/Lützelstein.

**Alfons Zettler/Thomas Zotz (Hrsg.): Die Burgen im mittelalterlichen Breisgau.**

**Band 2.1: Südlicher Teil, Halbband A–K**

*Archäologie und Geschichte* 16. Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern 2009 – 512 Seiten mit ca. 270 Abbildungen, 19×28 cm, Leinen mit Schutzumschlag. EUR 74.–; CHF 125.– ISBN 978-3-7995-7366-5

Der Breisgau, der im Mittelalter auch das Markgräflerland und Teile des Hochrheins einschloss, galt bisher im Gegensatz zu den angrenzenden Regionen des Elsass und der Nordwestschweiz als ausgesprochen burgenarme Landschaft. Wie die bereits erschienenen Teilbände 1.1 und 1.2 (Nördlicher Teil) des Projektes «Die Burgen im mittelalterlichen Breisgau» zeigten, ist diese Einschätzung zu revidieren. Mit dem dritten Halbband (2.1) greift das Forscherteam um die Herausgeber Prof. Dr. Alfons Zettler (Uni Dortmund) und Prof. Dr. Thomas Zotz (Uni Freiburg i. Br.) nun in den südlichen Teil des mittelalterlichen Breisgaus aus und erarbeitet erstmals die wissenschaftlich fundierte Erfassung sämtlicher dortigen Burganlagen.

**Olaf Wagener/Heiko Lass/Thomas Kühnreiber/Peter Dinzelbacher (Hrsg.): Die Imaginäre Burg**

*Beihefte zur Mediaevistik* 11, hrsg. von Peter Dinzelbacher. Peter Lang Verlag Frankfurt a.M., Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien 2009 – 219 Seiten, 40 Abbildungen, 2 Tabellen, broschiert. EUR 39.80 ISBN 978-3-631-58998-0

Nur wer das mentalitätsgeschichtliche Phänomen Burg erforscht und verstanden hat, kann auch erklären, wie das Bild der Burg entstanden ist und vor allem warum die Bauten ihr spezifisches Aussehen erhielten. Und nur so kann auch die scheinbare Diskrepanz von ehemals tatsächlich gebauten Burgen und dem Bild, das von der Burg vorherrscht, begriffen werden. Die Beiträge einer Tagung, die im September 2007 in Werfen in Salzburg stattfand, wenden sich dem Bild der Burg vor 1500 zu. Es ging um die Frage, mit welchen Konnotationen Burgen in der Literatur der Epoche aufscheinen, für welche religiösen und profanen Allegorien das Bild der Burg herangezogen wurde, inwieweit Abbildungen und Beschreibungen in einer eigenen Tradition standen bzw. inwieweit es zu einer Wechselwirkung zwischen der «Burg im Kopf» und der materiellen Repräsentation im Burgenbau kam.

Aus dem Inhalt:

*Heiko Lass*, Prolegomena zum Bild der Burg im Mittelalter – Eine Einleitung. *Eckart Olshausen*, Burgenvorstellungen in der Antike. *Olaf Wagener*, die statt ward gar geschwacht, ein dorff daraus gemacht – Überlegungen zur symbolischen Zerstörung von Befestigungen im Mittelalter. *Thomas Kühnreiber*, Die Ikonologie in der Burgenarchitektur. *Peter Dinzelbacher*, Die Burg als erotische Metapher. *Karl Brunner*, Die Burg zwischen «caritas» und «superbia». Burgen in der religiösen Symbolwelt. *Christa Agnes Tucsay*, Verlassene Burgen, Wunderburgen und Spukschlösser. Burgen als Seelenlandschaften. *Siegrid Schmidt*, Der Nibelungenstoff und seine «architektonischen Machtzentren». *Wolfgang Beutin*, Die Burg als Symbol oder Allegorie, vornehmlich in romanischen Dichtungen zwischen Mittelalter und früher Neuzeit. *Albert Classen*, Die Burg als Motiv in der Literatur des deutschen Spätmittelalters.

**Tomáš Durdík: Hradý na Malši – Burgen an der Malše (Malsch)**

*Vlastivědná knihovnička SPS, svazek 15, Praha 2008 – 175 Seiten, 120 farbige Abb., 15 × 12 cm, broschiert. ISBN 978-80-86204-19-2*

Böhmen ist eine Region mit hoher Burgendichte, in der einzelne Abschnitte als «Burgenlandschaften» viel besucht sind. Das Flussgebiet der Malsch ist für Burgenliebhaber eine noch eher unbekanntere Gegend. Es handelt sich jedoch um eine zweifellos markante Region mit bedeutenden Denkmälern der Burgenarchitektur, die mehr Aufmerksamkeit verdiente. Im Flussgebiet der Malsch sind gleich vier aussergewöhnlich interessante Burgruinen anzutreffen. Es geht um Velešín, Pořešín, Sokolčín und Louzek, dazu gesellt sich noch die Ruine und Feste Tichá. Gegenwärtig sind sie Gegenstand der Pflege der im Jahre 2004 gegründeten Vereinigung «Burgen an der Malsch». Text tschechisch mit deutscher Zusammenfassung und deutschen Bildlegenden.

**Joachim Zeune: Burgenregion Allgäu – Der Burgenführer**

*38 Schlösser, Burgruinen, Burgställe, Stadtbefestigungen mit fundierten Beschreibungen. Eisenberg/Ostallgäu 2008 – 160 Seiten, mit 140 meist farbigen Abbildungen, 15,5 × 20 cm, broschiert. Erhältlich bei allen Gemeinden in der «Burgenregion Allgäu».*

Über 300 Wehrbauten besass das Allgäu im Mittelalter. Davon haben sich 60 Objekte als Burgschlösser und Burgruinen erhalten, kaum beachtet von der Fachwelt und dem Tourismus. Tatsächlich weist das Allgäu auf engstem Raum eine ganz erstaunliche Vielfalt an spektakulären Burgentypen aus allen Jahrhunderten auf, viele von ihnen zudem grandios inszeniert.

Dieser Burgenführer stellt 38 Objekte aus den drei Landkreisen Ostallgäu, Oberallgäu und Unterallgäu vor, die fast alle mit dem Wissen und den Methoden der modernen Burgenforschung neu entdeckt wurden. Darunter befinden sich auch etliche weniger bekannte Burgruinen, die aber eine Erkundung lohnen – oft verbunden mit herrlichen Wanderungen. Für das LEADER-Plus-Projekt «Burgenregion Allgäu» wurden zahlreiche Burgruinen in ihren früheren Zuständen virtuell oder im Modell rekonstruiert.

Dieser Burgenführer hilft, die innerhalb des Projektes nun sehr gut erschlossene Burgenlandschaft neu zu entdecken. Die Broschüre ist mit vielen Tipps zu Anfahrt, Zugang und weiteren Sehenswürdigkeiten reichlich ausgestattet.

**Vincenz Muraro:  
Bischof Hartbert von Chur  
(951–971/72) und die Einbindung  
Churrätens in die ottonische  
Reichspolitik**

*Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte Band 21, hrsg. vom Staatsarchiv Graubünden. Kommissionsverlag Desertina 2009.  
ISBN 978-3-85637-362-7*

Die vorliegende Publikation zeichnet das Leben des Churer Bischofs Hartbert in der zweiten Hälfte des 10. Jh. nach. Sie macht erstmals den Versuch, ein zusammenhängendes Bild seines Wirkens zu vermitteln, da bisher nur Teilaspekte untersucht worden sind. Die letzten Jahre haben überdies einige zusätzliche Forschungsergebnisse gezeitigt, die hier erstmals einem breiten Publikum präsentiert werden. Für die am Burgenbau Interessierten seien hier zwei Aspekte herausgegriffen: Der Plantaturm von Müstair (S. 103) und die Burg Ramosch im Unterengadin (S. 43).

Erstmals in grösserem Zusammenhang dargestellt wird der Bau des sog. «Plantaturmes» des Klosters Müstair, der auf Veranlassung von Bischof Hartbert 958 mit Mitteln aus einer Schenkung Kaiser Ottos I. errichtet wurde. Er ist der einzige vollständig erhaltene und dauernd bewohnte Burgturm aus dem 10. Jh. – ein Unikum im churrätischen Raum.

Die erst seit 2007 laufenden Untersuchungen an der Burgruine Ramosch (Remüs) haben gezeigt, dass die vierte Bauetappe dendrochronologisch in die Zeit von 956/57 zu datieren ist, also in die Amtszeit von Bischof Hartbert fällt. Zum einen wird daraus deutlich, dass der Burghügel bereits viel früher besiedelt und befestigt war, zum anderen entsteht der Eindruck, dass unter Bischof Hartbert im Raum Münstertal/Unterengadin mit einer gewissen Planmässigkeit Befestigungen errichtet wurden.

Bischofs Hartberts Tätigkeit spielt sich auf dem Hintergrund ottonischer Reichs- und Kirchenpolitik ab. Alpen- und Reichsstrassenpolitik der sächsischen Kaiser und beginnendes Übergreifen des Reiches nach Italien brachten für den Bischof von Chur grosse Aufgaben mit sich – nicht nur am Sitz seines Bistums, sondern auch rheinabwärts im Elsass, wo er für Kaiser Otto I. strategisch wichtige Ländereien sichern sollte. Gleichzeitig gewannen die Bündner Pässe erhöhte Bedeutung. Das Bistum Chur geriet in das Wirkungsfeld der kaiserlichen Politik, profitierte von umfangreichen Privilegien und erhielt einen erheblichen Teil des damaligen Königsbesitzes und der Königsrechte in Churrätien. Im Rahmen der Integrationspolitik der Ottonen haben die Bistümer und Erzbistümer bei der Konsolidierung des Reiches eine geopolitische Schlüsselposition eingenommen. So war Chur und der in der vorliegenden Publikation dargestellte Bischof Hartbert für die Integration Schwabens in das Reich von hervorragender Bedeutung.

**Das Kulturerbe im Spannungsfeld  
zwischen privatem Engagement  
und öffentlichem Auftrag**

*Festschrift anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Zeitschrift ARX, Burgen und Schlösser in Bayern, Österreich und Südtirol. ARX Schriftenreihe 2, Bozen 2009 – 128 Seiten mit zahlreichen Farbbildungen, 21x30 cm, broschiert.  
ISSN 0394-0624*

Inhalt:

1: Das Merkantilgebäude

*Lucia Nadelli*, Das Merkantilgebäude in Bozen – Ein Palais als Meilenstein zum Verständnis der Geschichte der Stadt Bozen. *Helmut Stampfer*, Zur Architektur des Merkantilgebäudes. *Helmut Rizzolli*, Das Merkantilgericht. *Roberto Festi*, Vom Palais zum Museum – Restaurierung des Merkantilgebäudes (1997–2008).

2: Kulturelles Erbe – Staatsaufgabe oder Privatsache (Kolloquium 2007)

*Albert Graf Fugger von Glött*, Vergangenheit hat Zukunft – Auszug aus der Eröffnungsrede der Tagung (2007). *Egon Johannes Greipl*, Staatlicher Denkmalschutz – Pflichtaufgabe? *Klaus von Hei-*

*mendahl*, Der private Denkmaleigentümer als geborener Hüter seines Kulturerbes – Seine Abhängigkeit von Denkmalsgesetzen und Steuerrecht. *Peter von Hellberg*, Die Förderung der Denkmalpflege – Steuergesetze und Beihilfen in Italien und Südtirol. *Georg Graf Spiegelfeld*, Steuergesetze und Denkmalschutz – die Situation in Österreich. *Gerhard Bruckmeier/Hermann Graf Nesselrode*, Denkmalpflege und Steuern in Europa. *Philipp Graf von und zu Lerchenfeld*, Förderung der Denkmalpflege und steuerliche Situation in Bayern. *Andrea H. Schuler*, Gemeinsam Kulturerbe bewahren in Europa. *Heiner Förderreuther*, Denkmalpflege, quo vadis? – Kommentar zur Lage der Denkmalpflege. *Erich Schosser*, Denkmalschutz in der Verteidigung. *Georg Schneider*, Die katholische Kirche und ihre denkmalpflegerische Aufgabe. *Hans-Peter Baum*, Die jüdische Gemeinde und ihre denkmalpflegerische Aufgabe. *Thomas Goppel*, Staatsempfang in der Residenz – Grusswort des damaligen Bayerischen Staatsministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

3: Festbeiträge (2009)

*Elfriede Zögger Gabrieli*, Schloss Neupert-Trauttmansdorff und seine Gärten – Wiederentdeckte Bildquellen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. *Bettina Neuzval*, Sommerfrische im Waldviertel. *Dieter J. Martin*, Rechtsfragen zur Verantwortung des Eigentümers für «sein» Denkmal. *Enno Burmeister*, Das Palais Toerring in München. *Egon Johannes Greipl*, Damit etwas bleibt... – 100 Jahre Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege. *Helmut-Eberhard Paulus*, Schatzkammer Thüringen – eine staatliche Identität aus der Vielfalt des höfisch-kulturellen Erbes. *Giorgio Hecht-Lucari*, Die Moderne nach Courbet – Ihre frühe Rezeption, ihre frühen Sammler. *Walter Aspernig*, Geschichte des Schlosses Parz bei Grieskirchen. *Daniel Mascher*, Karl Theodor von Pfalz-Bayern und die «Conti di Novanta» – Standeserhebungen und Bau-tätigkeit im südlichen Tirol.

**Fabian Renz**  
**Churrätien zur Zeit des Investiturstreits (1075–1122)**

*Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte Band 20. Hrsg. vom Staatsarchiv Graubünden. Kommissionsverlag Dertina, Chur 2008 – 163 Seiten, 16,5×24 cm, gebunden, mit Schutzumschlag.*  
 ISBN 978-3-85637-351-1

Die vorliegende Publikation beschreibt die Geschichte Churrätien in der bewegten Zeit des Investiturstreits (1075–1122). Das Hauptaugenmerk gilt der Frage, wo und wie sich der epochale Konflikt zwischen deutschem Königstum und römischer Kurie im churrätischen Gebiet manifestierte. In erster Linie geht es dabei um die Politik der Bischöfe von Chur, die während der fraglichen Zeit im Amt standen: Heinrich I. (1070–1078), Norbert (1079–1088), Ulrich II. (1089–1096) und Wido (1096–1122). Die Arbeit zeigt auf, dass die ideologischen Gegensätze, die bei einem Vergleich der Amtsinhaber und ihrer Positionen sichtbar werden, erstaunlicherweise kaum nachweisbare Spannungen innerhalb Churrätien zur Folge hatten. Als Pragmatiker, dessen Wirken in erster Linie den Interessen seines Bistums und seines Standes galt, erscheint vor allem Wido, der bedeutendste der vier Bischöfe von Chur in jener Zeit. Von ihm lässt sich dank eines heute noch grösstenteils erhaltenen Briefwechsels mit Papst Pachalis II. (1099–1118) das deutlichste Bild gewinnen.

Wie aus der Arbeit weiter hervorgeht, taten sich zumeist auch die übrigen politischen Akteure, insbesondere die Klosterkonvente von Disentis und Pfäfers, nicht durch ideologischen Eifer hervor. Hingegen hatten Disentis und Pfäfers gerade in der Zeit des Investiturstreits besonders intensiv um ihre Unabhängigkeit zu kämpfen. In jener Phase nämlich drohten sie zum Spielball der Mächtigen zu werden.

Ansonsten zeigt sich, wie Churrätien zwar vereinzelt ins Blickfeld der überregionalen Streitparteien rückte. Insgesamt aber wird deutlich, dass das Gebiet von seiner damals untergeordneten Bedeutung als Passland profitieren konnte. Dadurch nämlich blieb es, anders als

viele angrenzenden Gebiete, während des 50 Jahre dauernden Investiturstreits von kriegerischen Invasionen weitgehend verschont – beinahe eine «Insel des Friedens».

**Medium aevum quotidianum 58**

*Hrsg. von der Gesellschaft zur Erforschung der materiellen Kultur des Mittelalters, Krems 2009.*

**Inhalt:**

*Zoran Ladic/Goran Budec, Violence and the Clergy in Medieval Croatia: The Violent Death of the Spalatin Archbishop Arnier (Rainerius) in 1180. Madelon Köhler-Busch, Women an the Perfect Hero: A Critical Re-reading of Heinrich von dem Türlin's "Diu Cröne". Ausra Baniulyté, The Pazzi Family in Lithuania: Myth and Politics in the European Court Society of the Early Modern Age.*

**Burgenbau im späten Mittelalter II**

*Forschungen zu Burgen und Schlössern 12. Hrsg. von der Wartburg-Gesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern in Verbindung mit dem Germanischen Nationalmuseum. Mit Register «Forschungen zu Burgen und Schlössern» Band 1–10. Deutscher Kunstverlag, Berlin/München 2009.*  
 ISBN 978-3-422-06895-7

**Inhalt:**

*Thomas Biller, Deutsche Fürstenburgen (1250–1450). Eine Forschungslücke, ihre Gründe und Folgen. Stefan Breiting, Die Burgenlandschaft Brandenburg im 14. und 15. Jahrhundert. Guido von Büren, Nideggen, Kaster und Hambach. Burgenbau und Hofhaltung der Herzöge von Jülich im 14. und 15. Jahrhundert. Hans-Wilhelm Heine, Niederungsburgen des 14. Jahrhunderts in Niedersachsen – archäologisch gesehen. Tomáš Durdík, Doppelpalasanlagen – ein moderner und prestigeträchtiger Burgentyp im Böhmen zur Zeit Karls IV. Peter Petersen/Bernd Wippert, Burg Kriebstein/Sachsen. Vom Wandel niederadliger Wohnvorstellungen im 15. Jahrhundert. Günther Stanzl, Neue Untersuchungen zur Wernerseck in*

der Eifel. *Heinz A. Behrens, Zur Baugeschichte des Westflügels in der Kernburg der Wasserburg Zilly, Landkreis Halberstadt. G. Ulrich Grossmann, Die Burg der Herren von Gruyères in Puivert (Aude). Zum Burgenbau im frühen 14. Jahrhundert im «Katharerland». Konrad Spindler †, Das Château du Comté bei Saleich in der französischen Haute-Garonne. Armin Torggler, Anmerkungen zur Baugeschichte von Schloss Runkelstein (Gemeinde Ritten/Südtirol). Anja Grebe, Die Burg Runkelstein – Kunstgeschichte als Restaurierungsgeschichte. Bau und Ausstattung zwischen Tradition und Innovation. Helmut Stampfer, Denkmalpflege und Forschungen an Südtiroler Burgen 1995–2005. Martin Laimer, Spätmittelalterliche Oberflächentechniken an Tiroler Burgen des 13. und 14. Jahrhunderts. Pavel Bolina, Der Einfluss der Burg Tirol in Südtirol auf die böhmischen Luxemburger und den Burgenbau in Böhmen und Mähren. Jens Friedhoff, Ausstattung und Raumprogramm spätmittelalterlicher Burgen im Spiegel von Schriftquellen. Tomáš Durdík, Wohneinheiten der böhmischen Königsburgen Premysel Otakars II. Daniel Burger, «in den Turm geworfen». Gefängnisse und Folterkammern auf Burgen im Mittelalter und in der frühen Neuzeit.*

**Scandala**

*Edited by Gerhard Jaritz. Medium aevum quotidianum Sonderband XXII. Gesellschaft zur Erforschung der materiellen Kultur des Mittelalters, Krems 2008. – 55 Seiten, 14,7×20,8 cm, broschiert.*  
 ISBN 978-3-901094-25-5

**Contents:**

Preface by Gerhard Jaritz. *Lindsay Bryan, From Stumbling Block to Deadly Sin: The Theology of Scandal. Elena M. Lemeneva, "Do Not Scandalize Thy Brother". Scandal as Preaches on by Jacobus de Voragine and Other Thirteenth-Century Sermon-Writers. Victoria Smirnova, Saint Faith's Scandalous Miracles: A Quest for Novelty. Gerhard Jaritz, Varieties of Scandalum.*

**Hans Rüegg  
Schweizer Wappen und Fahnen  
Zürcher Dorfwappen Teil 2**

*Wappen von Ortschaften ausserhalb der Gemeindehauptorte, von Aussenwachten, Weilern, Ortsteilen und Quartieren. Schweizer Wappen und Fahnen 11. Verlag Stiftung Schweizer Wappen und Fahnen, Zug 2008 – 112 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen in Farbe und Schwarzweiss, 14,8 x 21 cm, broschiert. CHF 32.–, zu bestellen über [www.stiftungswf.ch](http://www.stiftungswf.ch) oder bei der Stiftung Schweizer Wappen und Fahnen, Lützel-mattstr. 4, 6006 Luzern. ISBN 3-908063-11-6*

Nahtlos an das Heft 10 mit dem ersten Teil der Zürcher Dorfwappen schliesst sich das mit Spannung erwartete Heft 11 an und führt den interessierten Leser in den ebenso aussagekräftigen zweiten Teil. Praktisch mit jeder Seite wächst das Staunen über die Reichhaltigkeit der historisch gewachsenen Wappenbilder, von denen im Laufe der Jahrzehnte etliche der Vergessenheit anheimgefallen sind, durch die Forschungen von Hans Rüegg und die freundlichen Hinweise vieler Lokalhistoriker und Gemeindebeamten aber wieder

den Weg ins Bewusstsein der heimischen Bevölkerung gefunden haben. Von besonderem Interesse sind die am Schluss beider Hefte gebotenen Hintergrundinformationen und Erklärungen wichtiger heraldischer Begriffe sowie anderer Besonderheiten in Form eines ausgewählten Glossars.

**Alexander von Hohenbühel  
Trostdburg – «Zum Nutzen,  
zur Freude und zur Ehre»**

*Burgen 3, hrsg. vom Südtiroler Burgeninstitut Bozen. Verlag Schnell & Steiner, Regensburg 2008. 64 Seiten, mit zahlreichen Farbabbildungen, 15 x 21 cm, broschiert. EUR 6.45. ISBN 978-3-7954-2161-8*

Der Titel der Broschüre bedient sich eines Zitates des Feiherrn Engelhard Dietrich zu Wolkenstein und Trostdburg (1566–1647), der damit seine Bauleidenschaft erklärte. Mit der Trostdburg finden nun nach der Dynastenburg Taufers (2006) und Schloss Schenna (2008) eine namhafte Ministerialenburg Aufnahme in der Burgenreihe. Für das Südtiroler Burgeninstitut als Herausgeber derselben und

als Eigentümer der Burg ein doppelter Grund zur Freude.

**Inhalt:**

Erinnerungen aus der Vorgeschichte – Die Anfänge der Trostdburg – In der Waagschale der Mächtigen – Die Feste der Herren von Wolkenstein – Neue Wohnkultur – «Zum Nutzen, zur Freude und zur Ehre» – Der Ausbau im 18. Jahrhundert – Schwierige Zeiten – Die Trostdburg wird Sitz des Südtiroler Burgeninstitutes – Quellen und Literatur.

**Helmut Stampfer  
Churburg – Wohnkultur  
und Rüstkammer**

*Burgen 4, hrsg. vom Südtiroler Burgeninstitut Bozen. Verlag Schnell & Steiner, Regensburg 2009. 64 Seiten, mit zahlreichen Farbabbildungen, 15 x 21 cm, broschiert. EUR 6.45. ISBN 978-3-7954-2156-4*

**Inhalt:**

Geschichte – Lage und Baugeschichte – Führung (Beschreibung einzelner Räume) – Würdigung – Literaturhinweise.

---

**Vereinsmitteilungen**

**Vorstand für das Jahre 2009**

**Präsidentin:**

Dr. Renata Windler  
Baudirektion Kanton Zürich  
Hochbauamt/Kantonsarchäologie  
Stettbachstr. 7, 8600 Dübendorf  
Tel. 043 343 45 20  
[renata.windler@bd.zh.ch](mailto:renata.windler@bd.zh.ch)

**Vizepräsidenten:**

Urs Clavadetscher, lic. phil.  
Archäologischer Dienst  
Kanton Graubünden  
Loëstr. 26, 7001 Chur  
Tel. 081 254 16 62  
[urs.clavadetscher@adg.gr.ch](mailto:urs.clavadetscher@adg.gr.ch)

Hansjörg Frommelt  
Landesarchäologie Liechtenstein  
Postfach 417, FL-9495 Triesen

Tel. 00423 236 75 31  
[hansjoerg.frommelt@fa.llv.li](mailto:hansjoerg.frommelt@fa.llv.li)

**Quästor:**

Dr. Martin Baumgartner  
Treuhandgesellschaft BK+P  
Balderngasse 9, Postfach 2100,  
8022 Zürich  
Tel. 044 213 69 69  
[m.baumgartner@bkpzh.ch](mailto:m.baumgartner@bkpzh.ch)

**Weitere Vorstandsmitglieder:**

Dr. Armand Baeriswyl  
Archäologischer Dienst  
des Kantons Bern  
Postfach 5233, 3001 Bern  
Tel. 031 633 55 22  
[armand.baeriswyl@erz.be.ch](mailto:armand.baeriswyl@erz.be.ch)

Dr. Elisabeth Crettaz  
Le Forum, 3961 Zinal

Tel. 027 475 20 28  
[elisabeth.crettaz@bluewin.ch](mailto:elisabeth.crettaz@bluewin.ch)

lic. phil. Flurina Pescatore  
Denkmalpflegerin Kanton Schaffhausen  
Planungs- und Naturschutzamt  
Beckenstube 11, 8200 Schaffhausen  
Tel. 052 632 73 38  
[flurina.pescatore@ktsh.ch](mailto:flurina.pescatore@ktsh.ch)

Dr. Martin Pestalozzi  
Stadtarchiv  
Rathausgasse 1, 5000 Aarau  
Tel. 062 836 05 14/18  
[martin.pestalozzi@aarau.ch](mailto:martin.pestalozzi@aarau.ch)

Dr. Jürg Schneider  
Witikonstr. 507, 8053 Zürich  
Tel. 044 422 25 22  
[jeschneider@bluewin.ch](mailto:jeschneider@bluewin.ch)